

# SPOTLIGHT

Klimarisiken von morgen  
besser managen

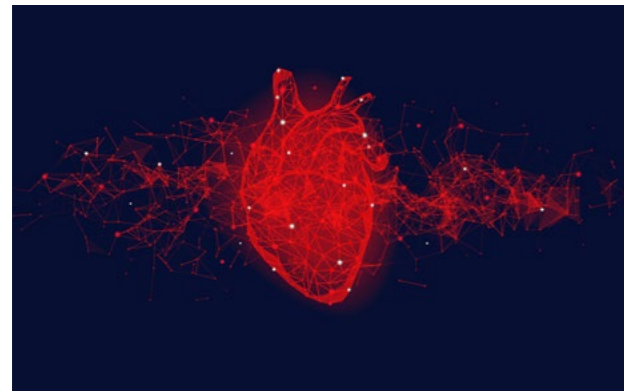
Widerstandsfähige  
Lieferketten dank KI

Cybersicherheit für  
smarte Produkte

Das Klientenmagazin der GrECo International AG | Sommer 2023



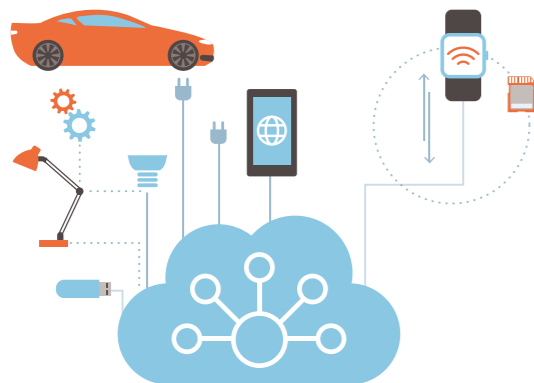
## ***Faktor Technologie*** *Mehr Resilienz durch KI & Co.?*



**4**  
**Mit Smart Risk Management am Puls der Zeit?**  
Richtig eingesetzt, können KI-Systeme wirksam und effizient das Risikomanagement unterstützen.

**7**  
**Die Versicherungswirtschaft auf digitaler Aufholjagd**  
Wie hat sich die digitale Transformation auf die traditionelle Versicherungswirtschaft ausgewirkt und in welche Richtung wird es gehen.

**8**  
**Herausforderung Klimakrise**  
Die Analyse von Naturkatastrophen und Klimarisiken stellt für viele Unternehmen eine neue Herausforderung dar.



**10**  
**Bald mehr Cybersicherheit für smarte Produkte**  
European Cyber Resilience Act: CERTAINITY informiert über die Herausforderungen für Entwickler und Produzenten smarter Produkte.

**14**  
**„Unsere KI kann Risiken vorhersagen“**  
Interview mit Lisa Smith, Geschäftsführerin von Prewave über Lieferkettenausfälle, Nachhaltigkeit, Daten-Analytics & KI.

**16**  
**Premiere: Ein Shuttle ohne Fahrer, ab Sommer unterwegs in Salzburg**  
Die Zukunft des autonomen Fahrens: das automatisierte Versuchsfahrzeug DigiTRans eVAN gibt Auskunft.



**20**  
**Darf's ein bisserl mehr sein?**  
Produkte und Dienstleistungen gleich zusammen mit dem passenden Versicherungsschutz anbieten: Affinity und Embedded Insurance Lösungen machen es möglich.



**24**  
**„Wir sehen uns als Sparringpartner“**  
Das neue Führungsduo bei GrECo Health & Benefits im Interview: Wie Arbeitgeber im Rennen um die besten Köpfe punkten können.

**24**  
**Mexiko, ein Land im wirtschaftlichen Höhenflug**  
Mexiko macht China als Produktionsstandort Konkurrenz. Peter Weber Merkel liefert Innenansichten dazu.



**27**  
**„Kärnten is und bleibt a Wahnsinn!“**  
Die GrECo Region stellt sich vor und gibt Einblicke in ihre Erfolgsgeschichte.

**30**  
**Neu in der GrECo Gruppe: Albanien**  
Mit dem Zukauf der MAI, einem namhaften Risiko- und Versicherungsberater in der CEE-Region, ist Albanien Teil der GrECo Gruppe geworden.

**31**  
**GrECo am Abschlag**  
Melden Sie sich an für den 2. GrECo Golf Cup im Golf- & Country Club Schloss Pichlarn.

**31**  
**GrECo bietet Blackout-Risikomanagement an**  
Die Experten der GrECo Risk Engineering unterstützen Unternehmen im Blackout-Risikomanagement.

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:  
GrECo International AG | Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten  
1190 Wien | Elmgasse 2-4 | T 05 04 04 0 | F 05 04 04 11 999 | www.greco.services  
GISA Zahl 24158374 | HG Wien, FN 249231 t | Firmensitz: Wien

Layout & Satz: GrECo International Holding AG | Vera Klimentyeva, Petra Steininger  
Fotos/Grafiken: Adobe Stock, GrECo, Prewave, DigiTrans GmbH, Swiss Re Corporate Solutions  
Druck: GrECo International AG, Redaktion: GrECo International AG, Mag. Judith Fleck, Helga Koller

Grundlegende Richtung laut § 25 Mediengesetz: Spotlight ist ein unabhängiges Medium, das sich zu 100 % im Besitz der GrECo International AG befindet. Es dient der Information über Produkte. Für eine bessere Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt. Alle Angaben beziehen sich selbstverständlich auch auf die weibliche Form.

Wenn Sie das Spotlight nicht mehr erhalten möchten, senden Sie eine E-Mail an: j.fleck@greco.services mit dem Betreff „Abmeldung Spotlight“. Sie werden daraufhin aus dem Verteiler gelöscht.

## Editorial

Technologische Entwicklungen, insbesondere der Einsatz künstlicher Intelligenz, kurz KI, sind dank ChatGPT in aller Munde. Spätestens seit das textbasierte Dialogsystem bei der TikTok- und Instagram-Generation angekommen ist, vergeht kein Tag, an dem es nicht für Schlagzeilen sorgt. Selbst Technikgurus wie Elon Musk und Apple-Gründer Steve Wozniak scheint das mächtige Chatbot-Tool ein wenig unheimlich zu sein.

In der Versicherungsbranche hingegen, also fernab der Massenmedien, leistet die KI bereits jetzt gute Dienste und hat – mit Umsicht eingesetzt – noch jede Menge Potential. Durch KI-unterstützte Datenanalysen – da sind sich alle Experten einig – können Versicherer und deren Kunden ein wesentlich tieferes Verständnis für Risiken entwickeln, und diese in weiterer Folge verringern und entsprechend absichern. KI, so der allgemeine Tenor, wird auch die Toolbox von Risikomanagern erweitern

Im vorliegenden Spotlight tauchen wir in die Techwelt der KI und ihrer Möglichkeiten ein. Wir stellen z. B. Prewave vor, eine KI-basierte Supply-Chain-Intelligence-Plattform, die Risiken von Lieferketten vorhersagen kann, und geben Einblicke, wie die EU für mehr Cybersicherheit für smarte Produkte sorgen will. Außerdem haben wir den ersten selbstfahrenden Shuttle Österreichs interviewt und eine Reise nach Mexiko unternommen, einem Land, das sich gerade im Höhenflug befindet. Ein Abstecher nach Kärnten, wo GrECo seit über 40 Jahren „a Wahnsinn“ ist, rundet unsere Spotlight Reise ab.

Übrigens: Um Ihnen die Lesbarkeit zu erleichtern, sind die Berichte in diesem Heft nur moderat gegendert. Wir möchten aber ausdrücklich betonen, dass alle geschlechtlichen Formen immer gleichermaßen mitgemeint sind.

Wir wünschen ein spannendes und informatives Lesevergnügen!

Akad. Vkf. Christoph Repolust  
Vorstand GrECo International AG  
Sales & Account Management



Dipl. BW Andreas Schmitt  
Vorstand GrECo International AG  
Risiko- und Versicherungstechnik



## Mit Smart Risk Management am Puls der Zeit?

*Kann das Zusammenwirken von „Mensch und Maschine“ die Planbarkeit und Vermeidung bzw. Verminderung künftiger Risikopotenziale positiv beeinflussen? Wird durch die Künstliche Intelligenz die Toolbox des Risikomanagers revolutioniert?*

Open AI hat mit seinem textbasierten Dialogsystem, dem Chatbot ChatGPT, in den letzten Monaten ein neues Kapitel in der Geschichte des „massentauglichen“ Einsatzes von Künstlicher Intelligenz (KI) geschrieben. Bei vielen Unternehmen zählt KI jedoch bereits seit längerem zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren. Digitale Zwillinge, Simulationen bzw. intelligente Maschinen helfen, Innovationen zu beschleunigen, Qualitätsmanagement und Produktionsprozesse zu optimieren oder die Effizienz und Lebensdauer ganzer Anlagen zu verbessern.

Sorgt Smart Risk Management für mehr Transparenz und Sicherheit? In welchen Einsatzgebieten wird KI künftig punkten? Wie valide sind die Ergebnisse oder liegt die

Krux im Detail? Das sind nur einige der Fragen, die sich Risikomanager jetzt stellen sollten.

### **Fünf Gründe für die Symbiose von Risikomanager und KI**

1. KI wird eingesetzt, um die genaue Analyse und Bewertung bestehender Risiken zu ermöglichen. KI-Systeme sind in der Lage, komplexe Datenmuster und Beziehungen in der Risikobewertung zu erkennen. Zum Beispiel kann ein KI-System genutzt werden, um systematische Risiken zu bestimmen, indem es Mustererkennungstools und maschinelles Lernen nutzt. Dadurch wird die Wahrscheinlichkeit von Ereignissen, die das Risiko erhöhen, besser identifiziert.

### **Ein Blick in die Praxis:**

KI-basiertes Lieferkettenmanagement kann durch das Monitoring einer Vielzahl von Datenquellen Risikoereignisse für Lieferanten aufspüren und zukünftige Ergebnisse in der Lieferkette vorheragen. Lesen Sie mehr dazu im Bericht „Unsere KI kann Risiken vorheragen“ auf Seite 14.

2. KI trägt dazu bei, Risikomanagement-Prozesse effizienter zu gestalten, indem sie automatisierte Alarmer, vorhergesagte Warnungen und automatisierte Entscheidungen bereitstellt.

### **Ein Blick in die Praxis:**

Durch den Einsatz von KI kann die vorausschauende Instandhaltung von Systemen und Strukturen, wie etwa von Maschinen und Gebäuden, noch vor Auftreten eines Problems erfolgen. Dadurch werden Störungen bzw. Ausfallzeiten verhindert oder minimiert.

3. KI kann die Wirksamkeit bestehender Risikomanagement-Prozesse überwachen, indem sie Risiko- und Kostenanalysen durchführt, um die geeignetsten Maßnahmen zur Risikominderung zu bestimmen.

### **Ein Blick in die Praxis:**

Speziell im Finanzbereich, z. B. bei Kreditrisiken können großen Datenmengen zum Zahlungsverhalten von Kunden, deren Finanzlage, historische Kreditvergabe-

praktiken und andere Faktoren analysiert werden, um den Vergabeprozess zu optimieren oder Abweichungen zu identifizieren.

4. Mit KI können mögliche Risiken identifiziert und vorhergesagt werden, indem sie maschinelles Lernen für Prognosen über künftige Risikobereiche nutzt.

### **Ein Blick in die Praxis:**

Dynamische Risikomodellierungen von Klimarisiken können strategische Entscheidungen - z. B. für die Standortwahl zur Errichtung/den Erwerb neuer Schlüsselstandorte - unterstützen. Lesen Sie dazu mehr im Bericht „Herausforderung Klimakrise“ (Seite 8)

5. Schließlich trägt KI dazu bei, mögliche Risiken zu überwachen, indem sie kontinuierlich nach potenziellen Risiken in der Umgebung sucht bzw. Alarmer auslöst, wenn sie erkannt werden.

### **Ein Blick in die Praxis:**

KI kann Daten über die Aktivitäten von Mitarbeitern in risikoreichen Umgebungen verarbeiten und analysieren. Das kann insbesondere für Umgebungen, in denen gefährliche oder tödliche Unfälle drohen, hilfreich sein, um die Sicherheit zu verbessern. KI-Algorithmen können Verhaltensmuster auswerten, die vor Unfällen festgestellt werden. So lassen sich Vorhersageszenarien durchführen, die Sicherheitsverfahren verbessern und Vorfälle verhindern.

**Datenqualität ist „key“**

Während KI-Systeme in der Lage sind, komplexe Datenmuster zu erkennen und zu verarbeiten, sind ihre Ergebnisse nur dann vollständig nachvollziehbar und valide, wenn sie auf eine hochwertige, korrekte und aussagekräftige Datenbasis zurückgeführt werden können.

Die Verifizierung von KI wird die künftige Herausforderung für den Risikomanager sein, da KI-Systeme auch sehr komplexe und undurchsichtige Entscheidungen treffen können. Folgende 6 Punkte sollten unbedingt beachtet werden, um KI-Daten zu verifizieren und richtig zu interpretieren:

**1. Überprüfen der Datenqualität:**

KI-Systeme sind nur so gut wie die Daten, auf denen sie trainiert werden. Es ist wichtig sicherzustellen, dass die Daten, die zur Erstellung der KI-Modelle verwendet wurden, qualitativ hochwertig sind und frei von Verzerrungen oder Manipulationen.

**2. Überprüfen der Trainingsprozesse:**

Es ist wichtig zu verstehen, wie KI-Modelle trainiert und welche Parameter verwendet wurden. Das trägt dazu bei, die Integrität der Modelle zu gewährleisten.

**3. Testen der KI-Modelle:**

Das Testen auf verschiedenen Datensätzen kann die Genauigkeit und Vorhersagefähigkeit des Modells bestätigen.

**4. Verwenden von Erklärbarkeitsmethoden:**

Wenn KI-Modelle undurchsichtig sind, können Erklärbarkeitsmethoden, wie beispielsweise Entscheidungsbäume, verwendet werden, um die Entscheidungen der Modelle zu visualisieren und zu verstehen.

**5. Verifizieren der Ergebnisse:**

Die Ergebnisse der KI-Modelle sollten regelmäßig überprüft werden, um sicherzustellen, dass die Mo-

delle weiterhin korrekt arbeiten und Änderungen in Geschäftsprozessen oder Daten berücksichtigt werden.

**6. Überprüfung durch unabhängige Experten:**

Schließlich kann es sinnvoll sein, den Einsatz von KI-Modellen von unabhängigen Experten überprüfen zu lassen, um die Genauigkeit und Integrität der Modelle zu bestätigen.

**Fazit:**

Für den Risikomanager sind KI-Systeme mittlerweile ein wichtiges Instrument in seiner Toolbox, das ein wirksames, effizientes Risikomanagement unterstützt. Es ermöglicht ihm schneller und präziser zu handeln, Risiken zu identifizieren und zu bewerten, bevor sie sich zu einer potenziellen Bedrohung entwickeln. Darüber hinaus muss er in der Lage sein, die Ergebnisse der KI-Systeme zu verstehen und zu interpretieren, um sicherzustellen, dass die Ergebnisse nachvollziehbar sind.

Die Versicherungsbranche – und hier speziell die Rückversicherer mit ihren F&E Aktivitäten – zählt zu den Branchen, die auf KI setzen und darin ein enormes Potenzial erkannt haben.

Durch KI-unterstützte Datenanalysen werden Versicherer und ihre Kunden ein wesentlich tieferes Verständnis der Risiken entwickeln, so dass diese effektiver verringert oder ein Stück weit über neue Versicherungslösungen abgesichert werden können, egal ob im Bereich von Naturkatastrophen, im Gesundheitsbereich oder im Zusammenhang mit Finanz-, ESG- oder geopolitischen Risiken.



Dipl.-Ing. Johannes Vogl  
General Manager  
GrECo Risk Engineering GmbH  
T +43 5 04 04 160  
j.vogl@greco.services

## Die Versicherungswirtschaft auf digitaler Aufholjagd

*Die Digitalisierungsreise für Versicherungsunternehmen begann in den frühen 2000er Jahren. Aber erst im letzten Jahrzehnt hat sie richtig Fahrt aufgenommen.*

Die traditionelle Versicherungswirtschaft – mit Ausnahme führender Rückversicherer – nimmt moderne Technologien erfahrungsgemäß eher langsam an, aber der zunehmende Wettbewerb mit Tech-Startups, der schnelle Wandel in der Risikolandschaft und die sich ändernden Kundenerwartungen haben die digitale Transformation vorangetrieben.

In den frühen 2000er Jahren begannen Versicherungsunternehmen mit digitalen Technologien, wie Online-Kundenportalen und E-Commerce-Plattformen zu experimentieren. Diese frühen Bemühungen konzentrierten sich hauptsächlich auf die Bereitstellung grundlegender Online-Dienste für Kunden.

Digitale Technologie spielt jedoch eine entscheidende Rolle bei der Erhöhung der Risikotransparenz und der Beschleunigung von Prozessen. Damit lassen sich viele Aufgaben automatisieren, wie z. B. die Schadenbearbeitung, aber auch das Underwriting, d. h. die Risikobeurteilung und das Festlegen der wesentlichen Parameter im Risikotransfer. Künstliche Intelligenz (KI) und maschinelles Lernen können Daten analysieren, Muster erkennen und Vorhersagen bilden, sodass Versicherer rascher und fundierter Entscheidungen treffen können.

**ChatGPT & Co. als Co-Pilot in der Schadenanalyse?**

Ericson Chan, Chief Information and Digital Officer von Zurich bestätigte in einem Interview mit der Financial Times<sup>1</sup>, dass seine Versicherungsgruppe derzeit den Einsatz dieser KI Technologie untersucht, z. B. für das Extrahieren von Daten aus Schadenbeschreibungen

und anderen Dokumenten. Dazu werden die Schadendaten mehrerer Jahre eingespeist, um gezielt Schadenursachen zu analysieren, um Ableitungen für die Risikobeurteilung zu treffen.

Teilweise bremsen jedoch noch bestehende Organisationsstrukturen und Prozesse die technologischen Entwicklungen und die Monetarisierung von Daten in der Branche. Versicherer verwenden auch traditionell statistische Beweise aus der Vergangenheit, um Vorhersagemodelle für die Zukunft zu erstellen. Dieses Konzept wird aufgrund des sich schnell ändernden Umfelds und der technologischen Durchbrüche zunehmend fehlerhaft und veraltet.

**Mit digitalen Tools gegen Klimarisiken wappnen?**

Tatsächlich gehen hier verschiedene Rück- und Erstversicherer neue Wege. Mit digitalen Lösungen werden Naturkatastrophen- und Klimarisiken nicht nur für heute, sondern mit unterschiedlichen Klimaszenarien gleich für die nächsten Dekaden modelliert. Mehr dazu lesen Sie im Beitrag „Herausforderung Klimakrise“ der Swiss Re.

Die jüngsten technologischen Entwicklungen lassen jedenfalls den Rückschluss zu, dass auch die Versicherungsbranche auf ihrer Digitalisierungsreise weitere, neue Geschäftsmodelle und Prozesse zum Wohl ihrer Kunden entdecken wird.



Zviadi Vardosanidze  
General Manager  
GrECo Specialty GmbH  
T +43 5 04 04 134  
z.vardosanidze@greco.services

<sup>1</sup> Financial Times | Ian Smith, Insurance Correspondent, March 24, 2023



## Herausforderung Klimakrise Neue Wege, um Naturkatastrophen und Klimarisiken von heute und morgen besser zu managen.

*Die Analyse von Naturkatastrophen und Klimarisiken stellt für viele Unternehmen eine neue Herausforderung dar. Sei dies für die Anpassung an eine sich verändernde Risikolandschaft durch den Klimawandel oder die regulatorisch geforderte Offenlegung von Klimarisiken wie der Taskforce for Climate Financial Disclosure (TCFD) oder der neuen EU-Taxonomie.*

Swiss Re Corporate Solutions bietet Einblicke, wie sie die eigene langjährige Expertise im Bereich Naturkatastrophen nutzt, um Unternehmen bei regulatorischen Anfragen sowie beim Aufstellen einer holistischen Klimarisikostategie nachhaltig zu unterstützen.

### Vom Müssen zum Profitieren

Die Offenlegung von Klimarisiken wird noch häufig als ein Müssen angesehen, da dies vom Regulator so gefordert

wird. Eine solche Analyse bringt aber auch grosse Vorteile für das Unternehmen mit sich. So können Standorte identifiziert werden, die im heutigen Klima bereits exponiert sind, und vor allem auch jene, die es in Zukunft durch die fortschreitenden klimatischen Veränderungen werden. Mit gezielten Investitionen in Schutzmassnahmen, beispielsweise gegen Hochwasserereignisse, oder einem Überarbeiten des Katastrophenmanagements, können zukünftige Betriebsunterbrechung, Schäden am Standort,

oder Unfälle vermindert werden. Solche Analysen bilden auch eine valide Grundlage für eine langfristige Klimastrategie des Unternehmens. Mit den besten verfügbaren Daten über zukünftige Risiken und die mögliche Entwicklung von Schäden und Versicherungsprämien, können Investitionsentscheidungen besser getroffen werden, beispielsweise beim Akquirieren bzw. der Errichtung neuer Standorte oder naturnaher Bauweisen z. B. Investitionen in Begrünungsflächen oder Solarenergie.

### Eine Risikoanalyse unterstützt von Experten

Die Lösungen & Risk Data Services von Swiss Re Corporate Solutions ermöglichen die Analyse von Naturkatastrophen und Klimarisiken. Verschiedene Tools & Services stehen zur Verfügung, wie das interaktive Online-Tools „Sustainability Compass“, hochauflösende Flutanalysen z.B. FLOAT, oder Empfehlungen zur Risikoreduzierung von Klimarisiken von heute und morgen durch Risikoingenieure.

So geben die von der Swiss Re entwickelten Climate Risk Scores Einsicht in die sich verändernde Landschaft der wetterbedingten Klimarisiken und bilden die Grundlage der Risikoanalyse. Sie zeigen die Auswirkungen zukünftiger Klimarisiken durch die Kombination wissenschaftlich fundierter Daten, jene des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), mit Swiss Re's Naturgefahrenrisikokarten, wie Überschwemmungs- und Sturmflutzonen. Abgedeckt werden dabei Naturgefahren wie Dürren, Hitzestress, Überschwemmungen oder starker Niederschlag für drei verschiedene IPCC Klimaszenarien in Fünfjahresintervallen von 2025 bis zum Ende des Jahrhunderts.

Unternehmen können ihre Klimarisiken mit Hilfe des interaktiven Online-Tools Sustainability Compass analysieren. Das Tool erstellt dabei eine digitale Repräsentation der Unternehmensstandorte inklusive deren Vermögenswerte und errechnet daraus die Exponierung gegenüber Naturgefahren im

heutigen und zukünftigen Klima. Daneben zieht das Tool auch die Naturrisiken für Biodiversität und Ökosystemservices bei und liefert Informationen zur Verfügbarkeit von Grundwasser, der Bodenfruchtbarkeit und acht weiteren Naturparametern. Um die Erkenntnisse aus dem Sustainability Compass einfacher verständlich und umsetzbar zu machen, können Experten hinzugezogen werden, um massgeschneiderte Analysen zu erstellen – unter anderem mit Empfehlungen für die Reduzierung von Klima- und Naturgefahrenrisiken.

### Wie Firmen Klimarisiken angehen

Mehr und mehr Firmen sammeln Erfahrung in der Analyse und Berichterstattung von Klimarisiken. Typische Fragestellungen und Anforderungen an Lösungen, die die Unternehmensleitung beschäftigen, sind:

- Beste verfügbare Daten für die Klimarisikoberichterstattung
  - Unterstützung, um Wissenslücken bezüglich des aktuellen Unternehmens-Risikoprofils zu schliessen und neu aufkommende oder sich intensivierende Klimarisiken sichtbar zu machen
  - Bereitstellung von Daten zur Durchführung einer Klimarisiko- und Vulnerabilitätsanalyse nach EU-Taxonomie
- Quantifizierung der finanziellen Auswirkungen von physischen Klimarisiken
  - Einblick in die aktuell zu erwartenden jährlichen Schäden und deren Entwicklung basierend auf verschiedenen SSP-Klimaszenarien (Shared Socioeconomic Pathways)
  - Überblick an Möglichkeiten von Risikominderungsmaßnahmen
- Einblicke für informierte Entscheidungsfindung
  - Daten zur informierten Priorisierung von Investitionen
  - Verbindung von Risiko- und Nachhaltigkeitsteams auf einer Daten-/Toolgrundlage

Die Erfahrungen und das positive Feedback analysierter Unternehmen bestätigen diese neuen Wege des nachhaltigen Risikomanagements

von Naturkatastrophen- und Klimarisiken durch Swiss Re und Swiss Re Corporate Solutions. „Durch die Bewertung des Klimarisikoportfolios für unsere Risikoanfälligkeitsanalyse haben wir interessante Einblicke in unsere Klimarisiken und auch wertvolle Erkenntnisse für die Definition von Maßnahmen verschiedener Standorte gewonnen.“, so beispielsweise das Feedback von Frequentis.



Annemarie Büttner  
Lead Climate Risk Solutions  
annemarie\_buettner@swissre.com

Annemarie Büttner ist Lead Climate Risk Solutions bei Swiss Re Corporate Solutions. In ihrer Funktion ermöglicht sie es Unternehmen, die Auswirkungen des Klimawandels auf ihr Geschäft zu reduzieren, indem sie Wissenschaft mit Risikomanagement kombiniert. Büttner hat einen Master in Umweltingenieurwesen von der TU München und Erfahrung in der Versicherungsbranche bei Grossunternehmen sowie Nischenversicherungen im parametrischen Bereich.



Neil Aellen  
Climate Risk Specialist  
neilcolin\_aellen@swissre.com

Neil Aellen ist ein Fachexperte für Klimarisiken in Swiss Re's Cat Perils Abteilung, die unter anderem für die Modellierung und Forschung globaler Naturkatastrophen verantwortlich ist. In seiner derzeitigen Funktion leitet er die technische Produktentwicklung zur Analyse von Klimarisiken, die die Swiss Re ihren Kunden anbietet. Aellen hat einen Masterabschluss in Atmosphären- und Klimawissenschaften von der ETH Zürich.

### Über Swiss Re Corporate Solutions

Unser Unternehmensbereich Corporate Solutions bietet Erstversicherung für mittlere und grosse Unternehmen an. Unser umfangreiches Wissen und Know-how ermöglicht es uns, die Risiken, denen Sie heute ausgesetzt sind, zu verstehen, die Risiken zu antizipieren, denen Sie morgen ausgesetzt sind, und ihre Deckung entsprechend anzupassen. Unser Ziel ist es, Ihr Unternehmen und die Welt widerstandsfähiger zu machen.



## Bald mehr Cybersicherheit für smarte Produkte

*Die EU-Kommission hat den Vorschlag zum European Cyber Resilience Act (kurz CRA-E) im September 2022 finalisiert. Ziel der neuen gesetzlichen Richtlinie ist die Verbesserung der Cybersicherheit vernetzter Produkte und damit auch die Stärkung der Cybersicherheit im gesamten EU-Raum.*

Der CRA-E verpflichtet sowohl Hersteller, Importeure als auch Händler, ein gewisses Maß an Security während des gesamten Lebenszyklus eines Produktes zu gewährleisten. Mit dem CRA-E wird erstmalig eine allgemein bindende Gesetzgebung zur vollumfänglichen Berücksichtigung der Cybersicherheit vernetzter Produkte vorgelegt.

Als vernetztes Produkt zählt jegliche Software und Hardware, deren Verwendungszweck oder Einsatz eine direkte logische oder physische Datenverbindung mit einem Gerät oder Netzwerk vorsieht. Damit sind praktisch alle Produkte, die in irgendeiner Weise mit anderen Produkten (Bluetooth, serielle Schnittstelle, etc.) kommunizieren oder mit Netzwerken (WiFi, Ethernet, etc.) verbunden werden, eingeschlossen. Dies betrifft natürlich auch smarte Produkte sowie Geräte mit Funktionen für KI-gesteuerte Datenanalyse- und Auswertung, oder Produkte mit Möglichkeiten zur Fernwartung.

Hardware- und Softwareprodukte sind häufig Cyberangriffen ausgesetzt, und zwar sehr erfolgreich. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn vernetzte Produkte leiden oft an einem niedrigen Cyber Security Niveau. Die zum Teil unzureichende Bereitstellung von Sicherheits-Updates zählen zu ihren weit verbreiteten Schwachstellen. Das hat weitreichende Folgen: Die Cyberkriminalität kostet mittlerweile geschätzte 5,5 Billionen EUR pro Jahr.

Quelle: Executive Summary of the Impact Assessment Report zum CRA-E



Für Hersteller smarter Produkte ergeben sich aus dem CRA-E eine Reihe zusätzlicher Anforderungen. Ganz allgemein wird eine Professionalisierung ihrer Security-Aktivitäten verlangt. Zum einen geht es um die stringente Umsetzung sicherer Entwicklungspraktiken und Schutzmaßnahmen. Zum anderen wird die Etablierung eines systematischen Schwachstellenmanagements verpflichtend werden. Die Umsetzung dieser Vorgaben erfordert auch zusätzliche Dokumentationen, die nicht zuletzt die Bereitstellung von Nachweisen für eine Prüfung erst möglich machen werden.

Das sind die Herausforderungen für Entwickler und Produzenten smarter Produkte:

### 1. Zusammenwachsen der physischen und digitalen Welt – das geforderte Cyber Risk Assessment

Die systematische Durchführung eines Cyber Risk Assessments und auch die Berücksichtigung der Resultate dieser Analyse erfordern ein allgemeines Umdenken in der Produktentwicklung. Cybersicherheit muss bereits in den frühesten Entwicklungsphasen von Produkten ein integraler Bestandteil sein. Zudem erfordert die holistische Betrachtung von Cyber Security Risiken im erweiterten Produktkontext (inkl. datenverarbeitender Systeme in der Cloud) den Einsatz geeigneter Methoden für das Cyber Risk Assessment.

Gängige Ansätze, die aktuell häufig in der Entwicklung von Hard- und Software getrennt voneinander angewendet werden, müssen überdacht und gegebenenfalls zusammengeführt werden. Es ist nicht mehr ausreichend, Cyber Security im Kontext von Hardware und losgelöst von umgebenden Systemen und Software zu betrachten. Daher müssen beispielsweise Bedrohungsmodellierungstechni-

ken eingesetzt werden, die eine gemeinsame Betrachtung zulassen. Ebenso muss die eingesetzte Methodik zur Risikobewertung die angeführten Aspekte gleichermaßen unterstützen. Dies gilt auch, wenn beispielsweise Teile der Entwicklungsarbeit durch Dritte erbracht werden.

### 2. Ganzheitliches Management von Cyber Security Schwachstellen – für die geplante Lebensdauer des Produktes

Der CRA-E verlangt von jedem Hersteller zunächst, dass seine Produkte ohne bekannte Schwachstellen ausgeliefert werden. Dies ist an sich schon eine große Herausforderung. In Anbetracht der Vielzahl eingesetzter Softwarekomponenten und deren laufender Aktualisierung wird der Einsatz technischer Maßnahmen zur Überprüfung möglicher Schwachstellen und gefährdeter Komponenten erforderlich.

Weiters werden Hersteller dazu verpflichtet, Sicherheits-Updates für deren vernetzte Produkte über die erwartete Produktlebensdauer (oder 5 Jahre, je nachdem was kürzer ist) bereit zu stellen. Dies erfordert die Etablierung eines systematischen Schwachstellenmanagement-Prozesses und die dazu nötigen Personalressourcen, um auf Schwachstellen reagieren zu können. In weiterer Folge müssen diese in angemessener Zeit behoben, betroffene Kunden und Regulierungsbehörden darüber informiert sowie Sicherheits-Updates bereitgestellt werden.

### 3. Technische Produktdokumentation auf das nächste Niveau heben – nicht nur für das verpflichtende CRA-E Assessment

Entsprechend der Vorgaben des CRA-E werden Hersteller zukünftig verpflichtet, gemeinsam mit

dem Produkt eine grundlegende technische Dokumentation bereit zu stellen. Diese muss neben einer allgemeinen Systembeschreibung, Erläuterungen zum Entwicklungsprozess selbst, die Ergebnisse des durchgeführten Cyber Risk Assessments und Ergebnisse von Sicherheitsüberprüfungen zur Konformität mit den Vorgaben der CRA-E enthalten. Weiters wird eine Software Bill of Materials (SBOM) in der Produkt-Dokumentation eingefordert. Damit werden eine Reihe von Dokumentationsartefakte, die bislang vor allem intern genutzt wurden, auch einem breiteren externen Kreis inkl. potenzieller und bestehender Kunden zugänglich gemacht. Damit einhergehend müssen die Qualitätskriterien in der Produkt-Dokumentation verschärft werden.

Verstöße gegen die Vorgaben des CRA-E werden mit empfindlichen Geldstrafen von bis zu 15 Millionen EUR belegt oder bis zu 2,5 Prozent des weltweiten Jahresumsatzes. Das ist bitter, aber Hersteller smarter Produkte sollten auch die Chancen der neuen Verordnung sehen. Zum einen werden sie selbst –

in ihrer Rolle als Kunden – von einem höheren Maß an Cybersicherheit in genutzten Drittanbieterkomponenten sowie von schnelleren Reaktionszeiten bei der Behebung von Schwachstellen profitieren. Auf der anderen Seite sieht der CRA-E die Vergabe des CE-Siegels für konforme Produkte vor und gibt Herstellern durch die transparenten Dokumentationsvorgaben auch die Möglichkeit, sich mit einem professionellen Vorgehen gegenüber Mitbewerbern hervorzuheben.

Das Inkrafttreten des CRA-E wird noch 2023 erwartet. Für Hersteller vernetzter Produkte bleibt damit nur wenig Zeit, um erforderliche Maßnahmen vorzunehmen und die Einführung eines Schwachstellenmanagements zu etablieren. Die vorgesehenen Fristen von 12 Monaten (für Schwachstellenmanagement) und 24 Monaten (vollumfängliche Umsetzung des CRA-E) sind für Unternehmen mit geringerem Cyber Security Reifegrad – und in Anbetracht des aktuellen Mangels an Cyber Security Experten am Arbeitsmarkt – ohne umgehende Vorbereitung kaum einzuhalten.

CERTAINTY bietet umfassende Security Engineering Beratungsleis-

tungen zur Unterstützung bei der Umsetzung des CRA-E an. Fragen Sie nach unserem initialen Workshop zur Vorstellung des CRA-E und der individuellen Bedarfsklärung über [sales@certainty.com](mailto:sales@certainty.com) oder direkt bei [michael.brunner@certainty.com](mailto:michael.brunner@certainty.com) an.



Michael Brunner, PhD  
Head of Security Engineering  
CERTAINTY GmbH  
T +43 664 962 40 28  
[michael.brunner@certainty.com](mailto:michael.brunner@certainty.com)

Michael Brunner leitet seit Juni 2022 die CERTAINTY Practice Security Engineering. Er befasst sich seit Jahren intensiv mit Themen zur sicheren Software- und Produktentwicklung, Security Architekturen und der Etablierung zugehöriger Prozesse – insbesondere in Bereichen der kritischen Infrastruktur.

CERTAINTY ist ein in Österreich gegründetes Beratungsunternehmen für Cyber Security mit Hauptsitz in Wien. Die erfahrenen Experten der CERTAINTY begleiten Unternehmen bei der nachhaltigen Verbesserung der Widerstandsfähigkeit ihrer Organisation. Die Mitglieder des CERTAINTY Consulting Teams verfügen im Schnitt über mehr als 20 Jahre Erfahrung im Bereich IT-Security & Informationssicherheit. Das Dienstleistungsportfolio der CERTAINTY umfasst sowohl operative als auch strategische Cyber Security Beratungsleistungen in den Spezialbereichen Offensive Security, Defensive Security, Process Consulting und Security Engineering.

## “Unsere KI kann Risiken vorhersagen“

*Lieferkettenausfälle, Nachhaltigkeit, Daten-Analytics & KI: Lisa Smith, Mitbegründerin und Geschäftsführerin von Prewave, einer KI-basierten Supply-Chain-Intelligence-Plattform, im Gespräch mit Krystle Lippert, Strategic Sales Managerin bei GrECO.*

*LIPPERT: Du hast Prewave bereits 2017 auf Basis eines Prototypen gegründet, den du im Zuge deiner Doktorarbeit an der Technischen Universität Wien entwickelt hast. Wie kam es dazu, dass du dir damals schon Gedanken zu Themen gemacht hast, die heute aktueller sind denn je? Ich denke da an Lieferkettenausfälle, Nachhaltigkeit, Data-Analytics und Künstliche Intelligenz (KI).*

*SMITH: Im Rahmen meiner Forschung an der TU Wien erkannte ich, dass es eine große Herausforderung für das Lieferkettenmanagement ist, sich der Ereignisse aller Lieferanten bewusst zu sein. Risiken aber auch Disruptionen wie Feuer, Menschenrechtsverletzungen oder Umweltverschmutzung bleiben oft unerkannt.*

Die Arbeit an technisch komplexen Projekten wie der Verarbeitung natürlicher Sprache hat gezeigt, dass es eine Vielzahl digitaler Datenquellen gibt, die uns helfen können, Einblicke in das globale Geschehen zu gewinnen. Das brachte mich auf die Idee, die neu gewonnenen Daten zu nutzen, um Risikoereignisse in der Lieferkette aufzuspüren und Vorhersagen über künftige Ergebnisse zu treffen. In meiner Dissertation beschäftigte ich mich fünf Jahre lang damit, bis ich schließlich mit Harald Nitschinger die Firma Prewave gründete.

*LIPPERT: Eure Kerntechnologie, die Prewave Prediction Engine, ermöglicht es, Risikoereignisse auf globaler Ebene zu erkennen, Tage und manchmal sogar Wochen bevor sie eintreten. Kannst du uns Beispiele nennen, wie ihr Kunden dadurch einen Vorteil verschafft habt? Woher kommen die Daten und wie lernt eure KI, relevante Informationen zu unterscheiden und zu filtern?*

*SMITH: Der Kern unserer Technologie ist unser Monitoring. Durch das kontinuierliche Beobachten einer Vielzahl von Datenquellen erkennen wir Risikoereignisse, die Lieferanten betreffen. Unsere KI ist speziell darauf ausgerichtet, solche Ereignisse richtig zu verstehen und einzuordnen. Ein Streik kann auf Englisch z. B. Streik bedeuten, aber auch ein Blitz-*

*einschlag – und genau hier erkennt unsere KI anhand des Kontextes, wann ein relevantes Risiko besteht. Oftmals lassen sich Risiken anhand von verschiedenen Indikatoren auch vorhersagen. Bei einer Insolvenz gibt es beispielsweise schon sehr früh Anzeichen, die man aufgreifen kann.*

Unsere Technologie nutzen wir auch, um komplexe Lieferketten im sogenannten Tier-N-Monitoring zu scannen. Dadurch können nicht nur Risiken in der tieferen Lieferkette erkannt, sondern auch Abhängigkeiten aufgedeckt werden. Zu Beginn des Ukraine-Konflikts konnten wir so die indirekten Abhängigkeiten der Lieferanten unserer Kunden aufzeigen und ihnen ermöglichen, systemische Risiken zu vermeiden. Aktuell bietet Prewave eine umfassende Dienstleistungspalette an, die auf verschiedene Geschäftsbereiche angewendet werden kann. Unser Fokus liegt dabei auf Nachhaltigkeit und ESG, mit dem Ziel, Störfälle und finanzielle Risiken zu identifizieren und unseren Kunden zu helfen, die Gesetze einzuhalten.

Mithilfe von Lieferantenlisten, die unsere Kunden bereitstellen, können wir die Lieferantenbasis rückwirkend und in Echtzeit bewerten, kritische Lieferanten identifizieren und feststellen, wo Maßnahmen gesetzt werden müssen. Wir haben eine Komplettlösung bis hin zur Berichterstattung an das BAFA geschaffen, die auch für alle zukünftigen Gesetzgebungen angepasst wird. Unser Ziel ist es, dass unsere Kunden sich sicher fühlen, um sich auf den Erfolg ihres Unternehmens konzentrieren zu können. Mit anderen Worten: Prewave kann Lösungen zur Risikominderung für Unternehmen jeder Branche anbieten.

*LIPPERT: Welche Herausforderungen bzw. künftige Innovationen werden das Lieferkettenmanagement in den nächsten Jahren prägen und welche Rolle kommt der KI dabei zu?*

*SMITH: Was sich heute schon abzeichnet, ist der Trend zu mehr Nachhaltigkeit. Gesetze wie das LkSG (Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz) entstanden letztendlich*

*aus dem Bedürfnis der Konsumenten nach fairer und nachhaltiger Geschäftspraktik. Diese Welle wird auch weitere Kreise im Rest der Welt ziehen, und das Thema Nachhaltigkeit wird an Bedeutung gewinnen. Die Stärke der KI liegt vor allem darin, riesige Datenmengen schnell durchforsten zu können, was gerade im Procurement und Supply Chain Bereich unerlässlich ist. Bei Großkonzernen, die häufig über 50.000 Lieferanten haben, ist die Beobachtung ohne KI einfach undenkbar. Prewave verfolgt hier entschlossen und leidenschaftlich das Ziel, die Lieferketten von morgen transparenter, widerstandsfähiger und nachhaltiger zu machen. Das ist unsere Mission seit unserer Gründung im Jahr 2017.*

*Danke für das Gespräch!*



*Krystle Lippert  
Strategic Sales Managerin  
T +43 5 04 04 329  
k.lippert@greco.services*



*Lisa Smith  
Geschäftsführerin Prewave  
T +43 1 30 50 743  
lisa.smith@prewave.ai*

*Dr. Lisa Smith ist Mitbegründerin und Geschäftsführerin von Prewave, einer globalen, KI-basierten Supply-Chain-Intelligence-Plattform. Sie promovierte 2017 in Wirtschaftsinformatik an der Technischen Universität Wien. Ihre Forschung führte zu dem Spin-off Prewave, das sie 2017 gemeinsam mit Harald Nitschinger gründete. Ihre Mission lautet: Die Lieferketten von Morgen transparenter, resilienter und nachhaltiger zu machen.*

### **Prewave**

*Prewave läutet eine neue Ära der Transparenz, Widerstandsfähigkeit und Nachhaltigkeit ein. Mit dem Ziel, Lieferketten zu verbessern, nutzt Prewave öffentlich verfügbare Daten aus lokalen Nachrichten, sozialen Medien und anderen Datenbanken, um indirekte Lieferanten aufzudecken und so Risiken zu erkennen und aufzuzeigen. Prewaves KI-Algorithmus analysiert Quellen in mehr als 50 Sprachen und über 140 Risikokategorien, um sicherzustellen, dass keine Störung unbemerkt bleibt. Prewave deckt dabei den kompletten Lieferketten-Risiko-Lebenszyklus ab und ermöglicht es Unternehmen, die Anforderungen von Gesetzen wie etwa dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz einfach und effizient umzusetzen.*

[www.prewave.com](http://www.prewave.com)





**Nächster  
Halt...**

## Premiere: Ein Shuttle ohne Fahrer, ab Sommer unterwegs in Salzburg

*Das automatisierte Versuchsfahrzeug DigiTrans eVAN fährt nicht nur ohne Fahrer, sondern spricht sogar mit uns über seine ersten Kilometer und über die Zukunft des autonomen Fahrens. Ein fiktives Interview.*

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was ein automatisiertes Versuchsfahrzeug im täglichen Einsatz erlebt? Welche Hürden es überwinden muss und welche Meilensteine es bis heute erreicht hat? Wir haben das Versuchs- und Forschungsfahrzeug DigiTrans eVAN – ab Sommer 2023 als Digibus® 2.0 in der Gemeinde Koppl in Salzburg unterwegs – für ein (fiktives) Interview gewinnen können. Lesen Sie hier alles über die ersten Testkilometer im Pilotprojekt bis hin zur Zukunft des automatisierten Transportes und wie DigiTrans eVAN & Co künftig wertvolle Beiträge zur Mobilitätswende im Güter- und Personenverkehr leisten können.

**SPOTLIGHT:** Als vollautomatisierter eVAN bist du noch eine Besonderheit auf Österreichs Straßen. Woher kommst du bzw. wie war dein Werdegang bisher? Wo liegen deine Kompetenzen und Stärken?

**eVAN:** Ich erblickte 2022 als 100 % Batterieelektrischer VW-e Crafter das Licht der Straße und wurde gleich von der DigiTrans GmbH gekauft. In weiterer Folge wurde ich zum Versuchs- und Forschungsfahrzeug für das automatisierte Fahren und Transportieren umgebaut. Das war aufregend, denn ich habe in dieser Zeit eine außergewöhnliche Wandlung durchlebt. Mein Innenraum wurde komplett zerlegt und in einen modernen Fahrgastraum für den automatisierten Personentransport umgestaltet. Zudem wurde ich mit zahlreichen Radar- und Lidar-Sensoren und Kameras sowie der dazugehörigen Hard- und Software bestückt. Mein Lenkantrieb funktioniert nun sowohl mit dem Lenkrad als auch über elektronische Signale und ich kann jetzt mit anderen Fahrzeugen und Infrastrukturelementen, wie z. B. Ampeln, kommunizieren.

Besonders stolz bin ich auf meine intelligenten Systeme, die es mir erlauben, auf Hindernisse und unvorhergesehene Situationen dynamisch und sicher zu reagieren. So kann ich unter Einhaltung der geltenden Verordnungen sowie aller Sicherheitsvorschriften und ethischen Anforderungen auch durch komplexe Verkehrssituationen navigieren.

**SPOTLIGHT:** Du wirst ab den Sommermonaten als Digibus® 2.0 in Salzburg unterwegs sein. Was ist deine Aufgabe und wie können wir uns deinen Arbeitstag vorstellen?

**eVAN:** Ich werde in der Gemeinde Koppl als Digibus® 2.0 im regionalen Personennahverkehr im Einsatz sein. Verantwortet wird dieses Pilotprojekt von der Salzburg Research GmbH im Rahmen des europaweiten Forschungsprojektes SHOW „SHared automation Operating models for Worldwide adoption“.

In Koppl befahre ich dann als automatisierter Personen-Shuttle eine Wegstrecke von 1,7 km auf öffentlichen Landstraßen. Ich darf im Rahmen dieses Projektes Pendler, Tagesausflügler sowie Touristen automatisiert transportieren. Begleitet werde ich dabei von einem verpflichtenden Sicherheitsfahrer bzw. einer Sicherheitsfahrerin. Er oder sie überwacht meine Systeme und kann jederzeit in die Steuerung eingreifen.

Um andere Verkehrsteilnehmende oder Gefahrensituationen rechtzeitig zu erkennen, kann ich mithilfe von intelligenter Infrastruktur mit meiner Umgebung kommunizieren. Unterstützt werde ich auch durch eine umfassende Sensorik zur Umfeldwahrnehmung und Positionierung. Durch eine sehr genaue, digitale



## FACTBOX DigiTrans eVAN:

Das Forschungs- und Versuchsfahrzeug DigiTrans eVAN wird von der DigiTrans GmbH für österreichische Forschungsarbeiten zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der 18. Ausschreibung Mobilität der Zukunft der FFG genehmigt, wird das autonome Fahrzeug vom Bundesministerium für Klimaschutz über die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft gefördert.

**Projektpartner:** AIT Austrian Institute of Technology, IAV GmbH, Kapsch TrafficCom AG, Salzburg Research Forschungsgesellschaft, RISC Software GmbH, ZKW Group GmbH

**Projektlaufzeit:** 2022 - 2027

Karte der Umgebung habe ich ein exaktes Wissen über das Straßennetz. So kann ich ein sicheres Fahrvergnügen garantieren. Meine Fahrgäste sind mir ein besonderes Anliegen. Sie sollen sich sicher fühlen und Spaß dabei haben, mit mir unterwegs zu sein.

**SPOTLIGHT:** Wo wirst du noch eingesetzt bzw. wer nimmt deine Hilfe in Anspruch?

**eVAN:** Ich bin sehr vielseitig. Man kann mich sowohl als Versuchs- und Forschungsfahrzeug auf abgesicherten Testgeländen nutzen als auch für den automatisierten Personen- oder Gütertransport einsetzen. Bei Bedarf befahre ich Stadt- und Landstraßen sowie Betriebsgelände, Logistikzentren oder Güterumschlagplätze.

Speziell im Gütertransport kann ich als automatisierter Logistik-Shuttle auf definierten und oft gefahrenen Routen den Menschen helfen, Zeit und Stress zu sparen, indem ich Waren automatisiert und sicher z. B. rund um die Uhr, also 24/7, zwischen zwei Logistik-Hubs transportiere.

Im Personentransport bin ich besonders daran interessiert, den Menschen den Alltag zu erleichtern und den Zugang zu flexibler und emissionsfreier Mobilität zu ermöglichen – vor allem im ländlichen Bereich, wo viele für die Fahrt zum Bahnhof auf das Auto angewiesen sind. Hier könnte ich

in Zukunft auf der sogenannten „ersten und letzten Meile“ eine wichtige Zubringerfunktion übernehmen und dem Fahrermangel sowohl im Güter- als auch Personentransport entgegenwirken.

**SPOTLIGHT:** Welchen Hürden und Herausforderungen begegnen dir bei deiner Arbeit? Was müsstest du hier noch ändern?

**eVAN:** Eine Herausforderung, der ich immer wieder begegne, sind schwierige Wetterbedingungen. Vor allem in alpinen Regionen sind Starkregen, nasse Fahrbahnen, Spiegelungen sowie Schnee und Nebel keine Seltenheit. Auch der Mensch am Steuer hat es bei solchen Bedingungen nicht immer leicht. Einige Vertreter meiner Spezies prahlen zwar damit, dass sie bereits auch bei widrigen Wetterbedingungen „autonom“ unterwegs sein können. Das ist aber tatsächlich noch nicht oft der Fall. Vielmehr nutzen sie lediglich erweiterte Assistenzsysteme, die den Menschen zwar maßgeblich unterstützen, aber noch kein vollständig autonomes Fahren bei wirklich jedem Wetter gewährleisten können.

Natürlich ist auch die Weiterentwicklung der gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Testen automatisierter Testfahrzeuge eine große Aufgabe. Für Versuchsfahrzeuge wie mich gelten in Österreich strenge Rahmenbedingungen und ein Testen ist nur in eingeschränkten Bereichen mit

Sicherheitsfahrer erlaubt. Ich bin mir aber sicher, dass mit der Weiterentwicklung der Technologie auch rasche Änderungen von gesetzlichen Rahmenbedingungen folgen werden. Ich wünsche mir daher noch mehr Engagement und Zusammenarbeit von Forschung, Wirtschaft und Politik für die dynamische Weiterentwicklung der Technologie. Schließlich sollen automatisierte Fahrzeuge bald ohne zusätzliche Hilfe vollständig autonom und sicher auf den Straßen unterwegs sein können. Meine Investoren und Projektpartner sind sicher, dass ich durch meine Testfahrten einen wichtigen Beitrag dazu leisten werde.



DI Stefan Reisinger  
Business Area Manager  
Test Vehicles  
DigiTrans GmbH  
T +43 732 60 46 59  
office@digitrans.expert

**DigiTrans**  
DigiTrans stellt Know-how und Testinfrastruktur zur Verfügung und begleitet die Erprobung, Validierung, Forschung und Implementierung von automatisierten Nutzfahrzeugen und deren Anwendungen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf automatisierten und autonomen Fahrzeugen und Fahrfunktionen sowie fahrerlosen Mobilitäts- und Transportsystemen im Bereich der kommunalen Dienstleistungen, der Logistik und des Schwerverkehrs.

www.digitrans.expert



## Darf's ein bisschen mehr sein?

### Affinity: Das „Plus“ zu Produkten und Dienstleistungen

*Die Idee, beim Verkauf von Produkten und Dienstleistungen gleich auch den passenden Versicherungsschutz anzubieten, ist nicht neu, derzeit jedoch so hoch im Kurs wie noch nie.*

Affinity und „Embedded“ (eingebettete) Versicherungslösungen sind – getrieben durch die Digitalisierung und den Online-Handel – ein klar erkennbarer Trend in den verschiedensten Branchen. Sie erzeugen oder verstärken eine Kundenbindung und generieren im Idealfall zusätzliche Erlöse. Affinity und Embedded Lösungen sind mittlerweile auch zu einem fixen Bestandteil der klassischen Versicherungswelt geworden. Was dahinter steckt und welchen Mehrwert sie für Unternehmen bringen, wollen wir hier näher erläutern.

#### Im Alltag angekommen

Affinity ist ein Trend, der traditionelle Versicherer vor neue Herausforderungen gestellt hat. Zusätzlich zum „eigenen Stammvertrieb“ musste man plötzlich auch einem Versicherungsabschluss „on demand“ gerecht werden. Doch Versicherung soll dort zum Abschluss angeboten werden, wo der Bedarf entsteht. Das ist meist der Zeitpunkt unmittelbar beim Kauf eines Produktes oder einer Dienstleistung. Wir kennen das aus dem eigenen Alltag: Wir buchen einen Urlaub und wollen gleichzeitig eine geeignete Reiseversicherung abschließen; zum Konzertticket wandert eine Stornoversicherung mit in den virtuellen Einkaufskorb. Warum also dieses erprobte Modell nicht auch für viele andere Situationen unseres täglichen Lebens andenken?

Komplementäre Affinity-Lösungen, auf das Produkt bzw. die Dienstleistung angepasst, bringen in Online-Shops und vielmehr noch im analogen Verkauf, also beim Kaufenerlebnis direkt im Geschäft, einen gewaltigen Zusatznutzen. Bekannte Absicherungslösungen sind beispielsweise die Bike-Versicherung oder der Diebstahlschutz für Smartphones, die dem Käufer aufgrund des großen Händlerabsatzes zu einem besonders günstigen Preis-Leistungsverhältnis angeboten werden können.

Der Markt entwickelt sich stetig weiter, Innovationen und Anforderungen an moderne Versicherungsprodukte verändern sich. Und so entstehen in der GrECO Pro-

duktschmiede auch ganz neue Versicherungslösungen, wie etwa ein 4 (!) jähriger Ersatz des vollen Kaufpreises bei Totalschaden oder Verlust in der Fahrradversicherung, eine echte Win-Win-Situation für Käufer und Verkäufer, und obendrein geeignet, die Reputation des Händlers positiv zu beeinflussen.

#### Dem Wettbewerb einen Schritt voraus

Einen noch größeren Kundennutzen versprechen Embedded Insurance Lösungen, die – wie der Name schon sagt – direkt in das Produkt oder die Dienstleistung bzw. in deren Preis eingebettet sind. Dabei ist die Versicherung bei allen Produkten oder Produktkategorien des Händlers automatisch integriert und die Kundin oder der Kunde muss sie nicht extra dazukaufen. Der Gedanke dahinter: der Händler macht sein Produkt zusätzlich attraktiver, in dem er es gleich mit dem passenden Versicherungsschutz „auflädt“.

Mit Embedded Insurance Lösungen können Verkäufer ihre Kunden bei deren Customer Journey auf sich aufmerksam machen, Neukunden gewinnen oder Stammkunden binden. So bieten beispielsweise Kundenkarten oder Kunden-Apps ideale Möglichkeiten, einen Basis-Versicherungsschutz bei regelmäßiger Nutzung zu integrieren, wie eine Absicherung gegen Bruch bzw. Verlust des Produkts am Heimtransport oder eine 100 Tage Zufriedenheitsgarantie.

#### Geschäftsmodell Embedded Insurance

Embedded Insurance Lösungen werden immer mehr zu einem unternehmerischen Erfolgsfaktor, der mit wenig Aufwand und Kosten zusätzliche Umsätze generiert. Ziel solcher Modelle ist es, die in der Regel sehr geringen Prämienkosten in Höhe weniger Euro oder gar Cent je Produkt oder Dienstleistung, durch Umsatzsteigerungen zu überkompensieren.

Beide Modelle, Affinity als „zusätzliche optionale Versicherungslösung“, die ein Kunde dazu wählen kann,

und Embedded Insurance, als „mandatorische, schon im Endpreis für den Kunden enthaltene Lösung“, bieten einem Unternehmen zeitgemäße und flexible Möglichkeiten, sein Business zu pushen, um dem Wettbewerb die berühmte Nasenlänge voraus zu sein.

#### Maßgeschneiderte Prozesse

Bei GrECO schaffen wir auch die Grundlagen dafür, dass die Umsetzung für das Unternehmen äußerst ressourcenschonend erfolgen kann. Mittels IT-Schnittstellen oder vollständig digitalen End-to-End Prozessen, die wir unseren Klienten und damit Partnern neben innovativen Produktlösungen aus einer Hand anbieten können, ist das bereits Realität.

Schon bei Abschluss der Versicherung wissen Käufer, an wen sie sich im Schaden- bzw. Leistungsentfall zu wenden haben. Der Prozess folgt in der Regel den Wünschen und Möglichkeiten des Unternehmens. Erstansprechpartner bei einem Schaden wird in manchen Fällen nicht unbedingt der Versicherer sein, sondern das Unternehmen bzw. der Verkäufer selbst. Warum? Weil es damit gelingt, den Käufer oder die Käuferin neuerlich am Point of Sale beraten zu können, und dabei an den „versicherten“ Reparaturkosten oder der Neuanschaffung des Produktes zu partizipieren: Stichwort Cross-Selling.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir freuen uns, Ihnen noch mehr Details über diese gewinnbringenden Modelle zu verraten.



Alma Ribanovic  
Group Practice Leader Affinity  
T +43 5 04 04 349  
a.ribanovic@greco.services

## „Wir sehen uns als Sparringpartner“ Neues Führungsduo bei GrECo Health & Benefits

*In Anbetracht des derzeit angespannten Arbeitsmarktes ist GrECo in die Offensive gegangen und verstärkt den gut etablierten Geschäftsbereich Health & Benefits mit dem neuen Führungsduo Joachim Schuller und Heimo Jantscher. Spotlight hat die beiden Manager zum Interview gebeten.*

**SPOTLIGHT:** Der Fachkräftemangel wächst und hat weitreichende Folgen für viele Unternehmen. Wie geht man am besten damit um? Wie kann es gelingen, wichtige Arbeitskräfte zu finden und langfristig zu halten?

**JANTSCHER:** Das sind zwei von vielen Fragen, die Unternehmen mittlerweile häufig beschäftigen, und die vermehrt auch an GrECo herangetragen werden. Personalchefs wissen, wie schwer es ist, geeignetes Personal zu finden. Nicht selten sitzen hochqualifizierte Fachkräfte bei Verhandlungen am längeren Ast. Engagierte Dienstnehmende erwarten sich nicht nur eine adäquate Entlohnung ihrer Arbeitsleistung, sondern auch Zusatzpakete, wie einen Beitrag für ihre persönliche Zukunftsvorsorge.

**SCHULLER:** Das Vertrauen in das staatliche Pensionssystem ist bei vielen Beschäftigten schon vor der Pandemie tendenziell gesunken. Die drastische Erhöhung der Staatsschulden steigert das Vertrauen in die künftige staatliche Absicherung nicht. Die betriebliche Vorsorge gewinnt dadurch zusätzlich an Bedeutung. Die geleisteten Arbeitgeberbeiträge sind einerseits als Betriebsausgaben zu verbuchen, andererseits sind sie vom Arbeitnehmer während der Ansparphase nicht zu versteuern (zeitlicher Steueraufschub). Hier können Arbeitgeber im Rennen um die besten

Köpfe punkten, sie für das Unternehmen gewinnen, fördern und längerfristig binden.

**SPOTLIGHT:** Noch nie war das Bedürfnis nach Sicherheit und Zukunftsperspektive so groß wie jetzt, vor allem auch in der Arbeitsumgebung. Unternehmen sind gefordert, ihren Mitarbeitenden ein Gefühl der Stabilität zu geben.

**SCHULLER:** Der Schutz der Gesundheit und die Sicherheit der Mitarbeitenden haben für viele Unternehmen oberste Priorität. Arbeitgeberattraktivität definiert sich schon lange nicht mehr (nur) über den täglichen Obstkorb. Eine starke Arbeitgebermarke baut auf die Gestaltung von Employee Well-Being und auf Zukunftsperspektiven.

**JANTSCHER:** Innovative Lösungen sind hier gefragt. Mit Produkten wie der betrieblichen Gesundheitsförderung plus Lifestyle DNA-Analyse reicht unser Angebot bereits jetzt weit über die klassische betriebliche Vorsorge hinaus. GrECo Health & Benefits ist mit maßgeschneiderten Lösungen und Dienstleistungen für Beschäftigte marktführend in Österreich. Wir sehen uns als Sparringpartner für HR-Abteilungen. Eine unserer Aufgaben wird es sein, Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt für unsere Klienten zu lösen. Dabei werden wir auch auf das umfasst

sende internationale Know-how von GrECo zurückgreifen und die Möglichkeiten der Digitalisierung zu einer optimalen Umsetzung nutzen.

**SPOTLIGHT:** Danke für das Gespräch!



**Heimo Jantscher**  
Competence Center Manager  
Health & Benefits  
T +43 5 04 04 684  
h.jantscher@greco.services

*Heimo Jantscher ist seit 24 Jahren in der Versicherungswirtschaft tätig und hat viele Stationen durchlaufen, vom Key Account Management bis hin zur Produktentwicklung. Berufsbegleitend absolvierte er einen Masterlehrgang für „Financial Planning & Services“ an der Universität Klagenfurt. Vor drei Jahren wechselte Jantscher zu GrECo als Spezialist für Health & Benefits und betreut seither erfolgreich Klienten aus der Industrie und dem Gewerbe.*



**Joachim Schuller**  
Competence Center Manager  
Health & Benefits  
T +43 5 04 04 174  
j.schuller@greco.services

*Joachim Schuller bringt 20 Jahre Vertriebs-, Marketing- und Führungserfahrung im Finanzdienstleistungsbereich mit und kann auf eine langjährige Expertise in der betrieblichen Altersvorsorge, im Retail-Banking und in der digitalen Vermögensverwaltung verweisen. Darüber hinaus war er am Aufbau der Vertriebs- und Marketingstrategie sowie am Vertriebsnetzwerk für FINABRO, Österreichs führende Plattform für digitale betriebliche Vorsorge, beteiligt.*

## Mexiko, ein Land im wirtschaftlichen Höhenflug

*Internationale Freihandelsabkommen, die Nähe zu den USA und gezielte Investitionen in Bildungs- und Strukturprogramme bescheren in Mexiko vielen Branchen einen Aufschwung. Immer mehr Unternehmen denken mittlerweile darüber nach, ihre Produktionsstandorte von China nach Mexiko zu verlagern. Peter Weber Merkel liefert Innenansichten dazu.*

Ich bin seit 25 Jahren in der mexikanischen Versicherungsbranche tätig und leite als Professional Insurance Advisor und zertifizierter Risk Manager den internationalen Bereich bei Protección Dinámica, Agente de Seguros y de Fianzas, S.A. de C.V, einem der Top 10 Insurance Broker in Mexiko. Protección ist ein in 2. Generation eigentümergeführtes Unternehmen und seit knapp 70 Jahren in der Risiko- und Versicherungsberatung tätig. Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt in der Beratung und Betreuung internationaler Unternehmen. Viele unserer Klienten sind ausländische Konzerne, die Tochtergesellschaften (häufig mit Produktionsstandorten) in Mexiko angesiedelt haben. Und wenn man den Prognosen glauben darf, wird künftig genau dieser Sektor Mexiko ein Jahrzehnt des Wirtschaftswachstums bescheren.

### Platz 16 der größten Volkswirtschaften

Laut einem neuen Index des World Travel and Tourism Council (WTTC) ist Mexiko eines der 10 meistbesuchten Länder der Welt. Zudem ist unser Land ein großer Binnenmarkt mit 130 Millionen Einwohnern. Mexiko gehört zu den 16 größten Volkswirtschaften weltweit. Sie ist die zweitgrößte Volkswirtschaft in Lateinamerika, die über solide makroökonomische Rahmenbedingungen verfügt. Insbesondere unsere vielen Freihandelsabkommen - u.a. auch mit der EU, den USA und Kanada - bieten beste Voraussetzungen für eine offene Handels- und Investitionspolitik.

### Nearshoring = Chance für Land und Unternehmer

Der größte Wettbewerbsvorteil unseres Landes ist die geografische Nähe zu den USA und das nordamerikanische

Freihandelsabkommen United States-Mexico-Canada-Agreement (USMCA). Mexiko ist daher schon jetzt führend im Bereich des lateinamerikanischen Nearshorings.

Zusätzlich veranlassen die multiplen Lieferketten-Störungen der vergangenen Jahre, Unternehmen, ihre Produktionen von Asien nach Mexiko zu verlagern. Auch alle namhaften deutschen Autobauer und viele KFZ-Zulieferer sind mit Standorten hier vor Ort. Mit 3,1 Millionen produzierten Autos im Jahr liegt Mexiko weltweit bereits an der 7. Stelle der Automobilhersteller, nur knapp hinter Deutschland. Im Fahrzeugteilebau ist es bereits die Nr. 4 weltweit.

Die mexikanische Regierung hat es sich zur priorisierten Aufgabe gemacht, in Bildungs- und Strukturprogramme zu investieren, die speziell auf die Bedürfnisse des industriellen Fertigungssektors zugeschnitten sind. Das heißt, Unternehmen, die sich in Mexiko ansiedeln, können auf gut ausgebildete Arbeitskräfte – vor allem in der Technologie – bauen. Die vergleichsweise geringen Lohnkosten liegen inzwischen sogar unter jenen von China.

Viele Unternehmen haben diese Chance erkannt und Anfang 2023 Nearshoring-Investitionen in Mexiko in Höhe von insgesamt rund 2,5 Milliarden US-Dollar angekündigt (Datamétrica-Aporta). Als Handelspartner der USA liegt Mexiko knapp hinter China an 2. Stelle.

### Auch die Versicherungsbranche gewinnt weiter an Bedeutung

Mexiko hat sich auch als einer der wichtigsten Marktführer im Versicherungsgeschäft Lateinamerikas positioniert, einem Markt, der in den letzten Jahren trotz des globalen wirtschaftlichen Umfelds gewachsen ist. Zudem gab es im Versicherungssektor Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Diese zielen darauf ab, Dienstleistungen und Rechenschaftspflichten zu verbessern, Risiken

zu reduzieren und die Zahlungsfähigkeit der Risikoträger zu gewährleisten, um dadurch Insolvenzen zu vermeiden. Die Bemühungen, Technologien zu implementieren, InsurTechs zu schaffen und sich an die neuen Bedürfnisse der Kunden anzupassen, waren ebenfalls erfolgreich.

Fast drei Jahre nach Ausbruch von Covid-19 zählt die Corona-Pandemie – wie 2005 der Hurrikan Wilma – zu den größten Versicherungsschäden in der Geschichte des Landes, mit hohen Schadenleistungen, auch in Life Segmenten wie Kranken- und Lebensversicherungen.

Bei den angesiedelten Unternehmen haben die jüngsten Krisen den Fokus auf ein effektives Risikomanagement, maßgeschneiderte Absicherungen und eine umfassende Begleitung des gesamten Prozesses gerichtet. Während dieser herausfordernden Zeit wurden unabhängige Risiko- und Versicherungsmanager wie Protección zu einem der wichtigsten Ansprechpartner für die Industrie. Die Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen, die das Nearshoring für die Standortpolitik von Mexiko eröffnet, lassen weiterhin ein deutliches Wachstum des Versicherungssektors erwarten.

Protección Dinámica, Agente de Seguros y de Fianzas, S.A. de C.V ist GrECO nova Partner in Mexiko.



Peter Weber, CRM Director Internacional / International Director  
Protección Dinámica, Agente de Seguros y de Fianzas, S.A. de C.V.  
T +43 316 90 90 20  
p.weber@protecciondinamica.com

## „Kärntn is und bleibt a Wahnsinn!“

*Michael Stroitz, der neue Mann an der Spitze unserer Kärntner Niederlassung, bietet Einblicke in die Erfolgsgeschichte der Region und seines Teams.*





„Kärntn is a Wahnsinn!“ Der bekannte Werbeslogan unseres südlichsten Bundeslandes hat nach wie vor Bestand. Kärnten ist „ein Wahnsinn“ in Bezug auf seine atemberaubende Landschaft und seine kulturelle Vielfalt. Denn wer kennt sie schließlich nicht, die Top-Attraktionen wie Wörthersee, Pyramidenkogel, Lindwurm & Co.

Kärnten ist aber auch ein attraktiver Standort mit vielen Vorteilen für Unternehmen. Das Land steht ökonomisch auf einem starken Fundament und versteht sich als Kompetenzzentrum für Technologie. Vor allem die produzierende Industrie in der Mikroelektronik, dem Maschinenbau und der Holzverarbeitung weiß diese Pluspunkte zu schätzen.



„SPRINGER vertraut GrECo seit vielen Jahren. Die enge Partnerschaft zwischen unseren Häusern zeichnet sich dadurch aus, dass neben wettbewerbsfähigen Konditionen und einem professionellen Wording in unseren Verträgen auch die Abwicklung im Schadenfall auf kurzem Wege funktioniert. Das Team Kärnten ist dabei in jeder Hinsicht eine tolle Unterstützung und unser „Hub“ in die weite, sich stetig wandelnde Welt der modernen Industrierversicherung.“  
[www.springer.eu](http://www.springer.eu)



**Manuel Seiß Mag. (FH)**  
CFO/CDO  
Springer Maschinenfabrik GmbH

Die Region bietet überdies eine hervorragende Infrastruktur und hohe Lebensqualität, die Unternehmen und Mitarbeitende gleichermaßen anspricht.

Alles gute Gründe, warum auch GrECo sich in Kärnten heimisch fühlt. Im Zuge seiner Dezentralisierungsstrategie eröffnete GrECo bereits 1981 die Niederlassung in Klagenfurt, anfangs mit nur zwei Mitarbeitern. Heute kümmern sich 15 MitarbeiterInnen um die Risiko- und Versicherungsagenden von Klienten aus Industrie, Gewerbe und Kommunen.

#### Aus Kärntner Holz g'schnitzt

Die Holzverarbeitungsindustrie ist seit langem ein wichtiger Wirtschaftszweig in Kärnten. Die Region ist bekannt für ihre natürlichen Ressourcen und ihre lange Tradition in der Holzwirtschaft. Auch unser Kärntner Team arbeitet seit der ersten Stunde mit Unternehmen der Forst- und Holzwirtschaft zusammen. Viele marktführende Klienten – von Forstbetrieben und Sägewerken bis hin zu Zellstoff- und Papierproduzenten sowie den branchenspezifischen Maschinenbauern – vertrauen auf unsere Risikospezialisten. GrECo Kärnten spricht die Sprache seiner Klienten, kennt die aktuellen Herausforderungen und ist – unabhängig von Größe und Komplexität – in der Lage, einen wirksamen Beitrag zur Minimierung und Bewältigung der sich stetig ändernden Risiken zu leisten.

#### Spezialitäten-Know-how und Team-Spirit

Das Team in Kärnten ist in allen Unternehmensbranchen tätig, punktet aber mit Spezialitäten-Know-how in verschiedenen Schwerpunktbranchen wie Tourismus,

Kommunen sowie Transport & Logistik. Dabei bringt es tiefe Branchenkenntnis in die Risikodialoge mit Klienten ein. Das ist eine fundamentale Basis für individuelle und maßgeschneiderte Absicherungslösungen.

Gemeinsam mit den mehr als 60 Fachspezialisten der Risiko- und Versicherungstechnik und den 10 Risk Consultants der GrECo Risk Engineering – allesamt im GrECo Center in Wien angesiedelt – bietet das Team in Kärnten einen ganzheitlichen Beratungsansatz mit dem passenden Mix aus „Sicherheit“ und „Risikotransfer“, und sorgt damit für einen effektiven Schutz der Business Continuity und der Vermögenswerte.

#### „A Wahnsinns Team“

„Unser Team bringt jeden Tag, mit großem Einsatz und einem breiten Spektrum an Wissen und Persönlichkeiten, Spitzenleistungen für unsere Klienten“, betont Michael Stroitz, Regional Manager in Kärnten. Herbert Janik, Günther Rauer, Karin Penz und Sabine Perdacher sind inzwischen mehr als 30 Jahre bei GrECo. Sie stehen nicht nur für jede Menge Expertise und Erfahrung, sondern auch



für Stabilität und Kontinuität. Eine Lehrlingsinitiative sorgt für den GrECo „Nachwuchs“ und bildet seit Jahren Top-Mitarbeitende aus. Jeder und jede einzelne bringt neue Ideen und frischen Wind in das Team.

#### Wichtig: Weiterbildung und Karrierechancen

In Kärnten steht nicht nur die Qualität der täglichen Arbeit im Vordergrund, sondern auch die berufliche und persönliche Weiterbildung. So verstärkt Arnisa Amagjekaj



Die HASSLACHER Gruppe verfolgt im Zusammenspiel von Risikomanagement und Risikotransfer einen holistischen Ansatz. So konnten wir mit Hilfe des Risikomanagements im Rahmen einer von GrECo professionell unterstützten Höchstschadensanalyse einen individuellen und bedarfsge-rechten Versicherungsschutz finden.  
[www.hasslacher.com](http://www.hasslacher.com)



**Franz Meließnig; MBA**  
GF/CFO  
HASSLACHER Gruppe

nach absolvierter Lehrabschlussprüfung und der Abend-schule am WIFI Kärnten seit knapp drei Jahren die Account Teams und ist mittlerweile die rechte Hand des Regional Managers. Auch Dietmar Halner hat seine Karriere als Lehrling bei GrECo gestartet. Inzwischen ist er erfolgreicher Account Manager und hat, gemeinsam mit Sandro Saringer und Irene Koch, zusätzlich die berufsbegleitende Ausbildung zum akademisch geprüften Versicherungskaufmann absolviert.

Michael Stroitz, seit 15 Jahren im Versicherungs- & Finanzsektor daheim, hat 2020 bei GrECo als Chef der regionalen Versicherungstechnik angeheuert und nur zwei Jahre später, im Jänner 2023, die Leitung von GrECo Kärnten als Regional Manager übernommen.

Die Kärntner GrECoerianer nehmen zudem regelmäßig die zertifizierten Weiterbildungsangebote der GrECo Academy an. Diese gemeinsam mit der Johannes-Kepler-Universität (JKU) gegründete Plattform für wissenschaftliche Zusammenarbeit, Wissensaustausch und Networking auf dem Gebiet des Versicherungswesens, ist nicht nur für die persönliche Weiterentwicklung ein wichtiges Instrument. Mit ihrem spezialisierten Bildungsangebot stellt sie die beste Beratung sicher, um das sich ändernde Umfeld der Versicherungsbranche, aber auch die sich ändernden Risikoportfolios der Klienten bestmöglich zu antizipieren. Stroitz: „Kärntn is UND BLEIBT a Wahnsinn.“



Mag. (FH) Michael Stroitz  
Regional Manager Kärnten  
T +43 5 04 04 660  
[m.stroitz@greco.services](mailto:m.stroitz@greco.services)

## Neu in der GrECo Gruppe: Albanien

Mit dem Zukauf der MAI, einem namhaften Risiko- und Versicherungsberater in der CEE-Region, hat GrECo seine Präsenz auf 17 Länder erweitert. Albanien, ein EU-Beitrittskandidat, nähert sich derzeit europäischen Standards. Alle Sektoren sind offen für ausländische Investoren und es gibt keine rechtlichen Barrieren für den Markteintritt. In letzter Zeit hat Albanien bedeutende Reformen durchgeführt, um den Handel zu erleichtern und ausländische Direktinvestitionen zu fördern.

Trotz der Bemühungen in diese Richtung gibt es jedoch immer noch große Herausforderungen und Risiken, die berücksichtigt werden müssen:

- Das Justizsystem ist schwach
- Das offizielle Eigentumsregister ist unvollständig und schlecht gepflegt. Mehrfachansprüche auf dasselbe Eigentum sind üblich, und es gibt gesetzliche und rechtliche Lücken in Bezug auf Rückgabe und Entschädigung
- Informeller Wettbewerb und Korruption
- Mangel an geeigneter Infrastruktur

Als erster internationaler Makler, der in Albanien lizenziert ist, bietet GrECo Albanien Risiko- und Versicherungsmanagement sowie Rückversicherungen an. Seit 2008 sind zahlreiche Services sowohl für internationale als auch für inländische Kunden im Programm. Diese konzentrieren sich insbesondere auf Sach- und Haftpflichtlösungen (Bauwesen, Energie, Ölindustrie, Luftfahrt und Telekommunikation).

Das internationale Team verfügt über 20 Jahre Erfahrung in der Erst- und Rückversicherung und berät in Albanisch, Englisch und Italienisch.



*Elnar Gashi*  
CEO GrECo Albania  
T +355 44 500 514  
e.gashi@greco.services



## GrECo am Abschlag

Die Premiere unseres GrECo Golf-Cups im letzten Jahr war trotz schlechter Wettervorhersage eine gelungene Veranstaltung. Zahlreiche Klienten und Freunde aus ganz Österreich, wurden mit unerwartet perfektem Wetter belohnt und nach getaner sportlicher Leistung ging es ins Klima-Hotel Schloss Pichlarn zum 4-Gang-Dinner in gemütlicher Atmosphäre. Aufgrund der regen Nachfrage bitten wir nun

zum 2. GrECo Golf Cup in den Golf & Country Club Schloss Pichlarn.  
**Donnerstag | 14. September 2023**  
Golf- & Country Club Schloss Pichlarn  
8943 Aigen im Ennstal Steiermark  
Zur Linde 1

Packen Sie Ihr Golfbag und seien Sie dabei, gespielt wird diesmal ein Florida Scramble. Wir freuen uns auf's gemeinsame Abschlagen, ein schönes

Spiel und nette Gespräche mit Ihnen. Vielleicht haben Sie Glück, können auf einen Schlag einlochen und mit dem „Hole in One“-Preis vom Autohaus Gady nach dem Turnier nach Hause fahren.



Melden Sie sich auf unserer Website mit dem QR Code für den 2. GrECo Golf Cup an!

## GrECo bietet Blackout-Risikomanagement an

Ein Blackout ist ein plötzlicher, überregionaler und länger andauernder Strom-, Infrastruktur- sowie Versorgungsausfall. Bei diesem Ereignis ist ein zeitgleicher Ausfall der Stromversorgung sowie großer Teile der stromabhängigen Infrastruktur (Transport, Telekommunikation, Wasser-/Lebensmittel-Versorgung, Entsorgung etc.) in weiten Teilen Europas zu erwarten.

Ein Blackout passiert innerhalb weniger Sekunden und ohne jegliche Vorwarnung. Die vollständige Wiederherstellung der Stromversorgung kann mehrere Tage dauern, das Wiederanlaufen der Lieferketten – und somit die Versorgung – kann Wochen bis Monate in Anspruch nehmen.

Die Experten der GrECo Risk Engineering unterstützen Unternehmen im Blackout-Risikomanagement. Dabei stellen sich vier grundsätzliche Fragen:

1. Was bedeutet ein Blackout für die Schlüsselprozesse?
2. Wer sind die Schlüsselpersonen im Unternehmen?
3. Welche vertraglichen Verpflichtungen müssen erfüllt werden?

4. Welche Maßnahmen sind im Notfallplan enthalten?

Da Risikomanagement in der Natur unseres Geschäfts liegt, haben wir auch für unsere eigene Organisation dieses Risiko evaluiert. Nach mehreren Workshops und einer Mitarbeiterbefragung haben wir Notfallpläne erstellt, die auf die einzelnen Standorte zugeschnitten sind, und fühlen uns jetzt sehr gut auf ein entsprechendes Ereignis vorbereitet. Darüber hinaus wurden unsere Kolleginnen und Kollegen darüber informiert, was sie privat tun können, um sich auf diesen Extremfall vorzubereiten.

Die Sensibilisierung zur privaten Vorsorge ist der wesentliche Kernpunkt jedes betrieblichen Notfallmanagements im Falle eines Blackouts. Die Vorsorge ist vor allem für die Zeit nach dem Blackout wichtig, denn auch wenn der Strom wieder da ist, kann es länger dauern, bis die Lieferketten anlaufen und die gewohnte Versorgung möglich wird.



CERTAINITY

## Umfrage European Cyber Resilience Act

CERTAINITY führt gemeinsam mit der Universität Innsbruck eine wissenschaftliche Studie zum European Cyber Resilience Act durch.

**Wie gut sind Unternehmen auf die Anforderungen des European Cyber Resilience Act vorbereitet?**

Wenn Sie oder Ihr Unternehmen vernetzte digitale Produkte (Software oder Hardware) entwickeln, freuen wir uns auf Ihre Teilnahme an der anonymen Online-Umfrage bis spätestens 31. August 2023. Einfach QR Code scannen und teilnehmen.

Michael Brunner, PhD  
CERTAINITY GmbH  
Head of Security Engineering  
[michael.brunner@certainty.com](mailto:michael.brunner@certainty.com)

